



P. Konrad (Johann) Heckelsmüller OSB

*geboren am 29. August 1912 in Neufahrn
gestorben am 30. Dezember 2001 in St. Ottilien*

Während wir in diesen weihnachtlichen Tagen das Kommen Gottes in unsere Sterblichkeit feierten und uns am Licht freuten, ging unser P. Konrad durch das Dunkel des Todes in die Unsterblichkeit des Himmels hinüber. Er entschlief friedlich im 90. Lebensjahr am Sonntag, 30. Dezember 2001 um 15.30 Uhr, unmittelbar nachdem er die Sterbesakramente empfangen hatte.

Seine Eltern Johann Heckelsmüller und Anna, geb. Thalmeier hatten sechs Kinder; das älteste war Johann. Sie betrieben eine Molkerei in Neufahrn bei Freising. Johann kam nach dem Besuch der Volksschule in Holzkirchen von 1924-30 in das Missionsseminar St. Ottilien und von dort aus 1930-33 an das Gymnasium in Dillingen. Nach dem Abitur trat er im Mai 1933 ins Noviziat ein, machte seine Probezeit am 14. Mai 1934 und empfing die Priesterweihe am 25. März 1939 in St. Ottilien. Philosophie hatte er 1934-36 an der Ordenshochschule zu St. Ottilien und Theologie 1936-39 an der Universität München studiert. Von 1939-42 studierte er an der TH München Architektur und erhielt 1942 den akadem. Grad eines Diplom-Ingenieurs. 1959 wurde er in die Architektenliste der Regierung von Oberbayern eingetragen.

Die Aufhebung des Klosters St. Ottilien durch die Gestapo erlebte P. Konrad in unserem Ottilienkolleg in München am 29. April 1941. Er wurde von dort nicht zwangsverschickt, sondern bekam Unterkunft und eine Stelle als Missarius im Studienheim Maria Stern der Franziskanerinnen ganz nahe der Königinstraße. Gearbeitet hat er in dieser Zeit in einem Architekturbüro in Ottobrunn an der Planung größerer Industriebauten und in der Luftfahrtforschungsanstalt München. Nach Kriegsende konnte er unser stark beschädigtes Kolleg im Juni 1945 übernehmen, eine Wohnung einrichten und es allmählich wieder eröffnen.

1946 kehrte P. Konrad nach St. Ottilien zurück und wurde für ein Jahr »Mühlenpater« in unserer Klostermühle Windach. Der Neubau der Mühle sollte nach dem Wiederaufbau des Münchner Kollegs 1950 ein erster größerer Auftrag des Klosterarchitekten sein, dessen ausgezeichnete Art der planlichen Darstellung bereits in München anerkannt war.

Für das Kloster war es ein Glücksfall, in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg, als der Bedarf an Bauten verschiedenster Art besonders groß war, einen eigenen Architekten zu haben. Aus dem engen Gewirr des Klosterdorfes St. Ottilien, das noch stark die Spuren des Weilers Emming trug, hat er zusammen mit Erzabt Suso eine stilvolle und funktionierende Klosteranlage geschaffen und das Gesicht des heutigen St. Ottilien wesentlich geprägt. Die erste wirklich große Herausforderung war die Erweiterung des Konventbaus von O. Kurz (1910) mit dem Anbau an den Südtrakt 1954. Die abgestufte Südfassade fügt sich harmonisch aneinander und die Wohnzellen geben einen weiten Blick in die Voralpenlandschaft frei. Wer hier wohnen darf, wird P. Konrad dankbar bleiben.

Dieser Nachruf müßte zu einer Baugeschichte St. Ottiliens werden, von der Zufahrt zum Kloster mit den breit hingelagerten Bauten des Gasthofs »Emminger Hof« und der Missionsprokura bis zum letzten Erweiterungsbau des Rhabanus-Maurus-Gymnasiums, mit dem der alte Architekt 1991 seine Planungen für sein Heimatkloster würdig abgeschlossen hat. Was P. Konrad für St. Alban mit dem Neubau von Kloster und Kinderheim geplant und verwirklicht hat, weiß man dort zu schätzen. Er hat eine schöne Gesamtanlage am Ufer des Ammersees geschaffen.

Im Liebeswerk vom hl. Benedikt hat P. Konrad als geistlicher Leiter den missionarischen Geist vieler geweckt und in seiner literarischen Arbeit für die Ottilianer Zeitschriften, besonders für die Jahresberichte des Liebeswerks, zeigte sich nicht nur sein eigener Eifer für die weltweite Mission St. Ottiliens, sondern

auch sein umfassendes Wissen und sein künstlerisches Gestaltungstalent. Als Klosterphotograph hat er eifrig dokumentiert und viel Bildmaterial gesammelt.

Jahrelang hat er als Gastpater vielen mit liebenswürdiger Aufmerksamkeit den Aufenthalt in St. Ottilien angenehm gemacht. P. Konrad war auch als Lehrer für Kunsterziehung und für Mathematik am Gymnasium von 1947-60 tätig und an der Berufsschule bis 1972. Mehr als an Disziplin lag im dabei an der Liebe zur Sache und zu den Menschen. So engagierte er sich über den Unterricht hinaus sogar an Sonntag-Nachmittagen beim Wahlzeichnen in der Landschaft. Die guten Kontakte machten P. Konrad zu einem liebenswerten Vorstandsmitglied der Vereinigung ehemaliger Schüler des Gymnasiums (CO).

In der Gemeinschaft war P. Konrad ein liebenswerter, aufgeschlossener und toleranter Mensch. Weder als Architekt noch als Theologe ließ er sich von schnell überlebter Mode hinreißen, umso bleibender ist das, was er uns hinterlassen hat. Er, der sich in so hingebungsvoller Weise in gesunden Tagen um ältere und gebrechliche Menschen gekümmert hat, mußte die letzte Zeit seines Lebens den Verfall seiner geistigen Kräfte erdulden.

Möge er, der uns so schöne irdische Wohnungen gebaut hat, nun in der heiligen Stadt, dem neuen Jerusalem, eine ewige Wohnung haben. Wir bitten für unseren lieben Mitbruder um ein Gedenken im Gebet.

St. Ottilien, den 30. 12. 2001

Erzabt Jeremias und Konvent von St. Ottilien

Requiem und Beerdigung in St. Ottilien am Donnerstag, 3. Jan. 2002, um 10.30 Uhr